

Frau v. Hindenburg †.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Hannover, 14. Mai. Frau v. Hindenburg, die Gattin des großen Feldmarschalls, ist heute morgen gegen 5 Uhr in ihrem hannoverschen Heim nach langem Leiden im 81. Lebensjahre laut entschlafen. Frau v. Hindenburg, die Tochter des Generals v. Sperling, ist ihrem Gatten, mit dem sie seit 1879 verheiratet war, eine treue Lebensgefährtin gewesen. In der Kriegszeit hat sie sich in der Fürsorge große Verdienste erworben und wegen ihres schlichten Wesens erlangte sie sich in der Bevölkerung große Beliebtheit. Die Beisetzung der Entschlafenen findet Mittwoch nach Pfingsten nachmittags auf dem Söckener Friedhofe statt.

Der Reichstiedlertag in Berlin.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 14. Mai. Heute vormittag wurde im Rheinold der dritte Reichstiedlerkongress eröffnet. Bürgermeister Ritter begrüßte die Erschienenen namens der Stadt Berlin und wies auf die Schaffung des Groß-Berliner Garten- und Siedlungsamtes hin. Aber die Siedlungsfrage könne nicht ordnungsmäßig gelöst werden, wenn nicht gleichzeitig eine einwandfreie Lösung der Verkehrsfrage gefunden werde. Dr. Brenmann-Leipzig sprach hierauf über das Thema: Die Siedlung ist eine wirtschaftliche Aufgabe. Die Frage der Landbeschaffung sei auf dem letzten Reichstiedlerkongress ausreichend erörtert worden. Heute sei die Hauptfrage die Beschaffung des zum Bau erforderlichen Geldes. Zur Beschaffung ausreichender Mittel schlägt der Redner die Mietsteuer vor, die von der Regierung aus Fiskus nicht eingebracht worden sei, ferner Reform des Taxverfahrens, um die erstfällige Besteuerung zu erhöhen. In einer Entschließung forderte der Redner die Beschaffung eines Weltrentenlooses und die Anerkennung der höheren Befähigung der ersten Stelle durch die Taxatoren.

Der Vertreter des Reichswirtschaftsrates, Dr. Gerlich, bat, die Entschließungen möglichst schnell dem Reichswirtschaftsrat zuzugleichen. Geheimrat Rat Paul von Hoffmann forderte Kenner und Köpfer auf dem Gebiet des Siedlungswesens auf, an der großen Volkswirtschaft mitzuwirken. Kritik und das Aufstellen unerschütterlicher Wünsche könnten heute nicht mehr zum Ziele führen.

Die U. S. P. für Erfüllung des Ultimatus.

Der Hauptausdruck der U. S. P. veröffentlicht in der „Freiheit“ eine Kundgebung zur politischen Lage, in der das deutsche Proletariat aufgefordert wird, seine ganze Macht einzusetzen, für ein ehrliches Bemühen Deutschlands, die wirtschaftlichen Bedingungen des Ultimatus zu erfüllen, für die rasche Durchführung der Entwaffnung und für die Aburteilung der Kriegsverursachenden. Als dringende Maßnahme zur Erfüllung der wirtschaftlichen Bedingungen wird eine unmittelbare und weitgehende Heranziehung der Gewinne der Industrie, des Handels und des Großgrundbesitzes gefordert.

Berurteilung kommunistischer Verbrecher.

Hamburg, 13. Mai. Von den wegen des Kommunistenputsches am 23. März d. J. auf der Vulkanwerk Angeklagten wurden 7 vom außerordentlichen Gericht freigesprochen und die übrigen zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 2 1/2 Jahren verurteilt. Der Hauptangeklagte Goldner erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Das Schwurgericht verurteilte den Seemann Hermann Kruelle, der mit Lenten der Verletzung im April vorigen Jahres nach Einspernung des Kapitäns, des Steuermanns und des ersten Maschinisten den Fischdampfer „Senator Schröder“ nach Russland gebracht hatte, wegen Schiffsräubes, Meuterei und Freiheitsberaubung zu 5 Jahren Zuchthaus, den Matrosen Henke zu 18 Monaten Gefängnis. (N. F. S.)

Hochverräter.

Berlin, 14. Mai. Auf eine Anfrage der deutschnationalen Abgeordneten Wille, Berndt und Heintze hat das Ministerium des Innern geantwortet: Es ist beabsichtigt, in einzelnen Fällen vorzugehen, daß deutsche Mitglieder ausländischer Vertretungen Anzeichen in der verborgenen Waffen erhaltet haben, anstatt die für die Entwaffnung zuständigen deutschen Behörden zu benachrichtigen. Die Reichsregierung wird, soweit im Einzelfalle der Tatbestand einer strafbaren Handlung gegeben ist, ein Einschreiten gegen derartige Personen veranlassen.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für Sonntag. Opernhaus: „Die Meistersinger“ (55); Schauspielhaus: „Bauk“, I. Teil (55); Albert-Theater: „Der Druclant“ (58); Residenz-Theater: „Ein Walzertraum“ (6); „Wie einst im Mai“ (7); Central-Theater: „Der Opernball“ (7).

† Für Montag. Opernhaus: „Aida“ (57); Schauspielhaus: „Aida“ (58); Albert-Theater: „Der Waisensohn“ (58); Residenz-Theater und Central-Theater: wie am Sonntag.

† Mitteilungen der Staatsoper. Opernhaus: Dienstag, 17. Mai (57) „Der Rosenkavalier“ mit Hied-Stumpf, Ermold, Eva Blakke-v. d. Osten, Hüffel, Merrem-Rittich, Niblinger-Beckler, Kridiger, Haberlorn, Köhler. Musikalische Leitung: Kutschbach, Spielleitung: Koller. — Am 18. Mai (57) „Der Hofmann“; Besetzung: Battiera, Kothorn, Bura, Lange, Schmalhauer; „Sittliche Baucarneval“; Besetzung: Korti, Battiera, Jume, Bura, Stella, Gieser u. G. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Hartmann.

† Schauspielhaus. In der Aufführung von Goethes „Faust“ morgen Sonntag (55) spielen Wehner den Mephistopheles und Antonia Dietrich das Gretchen. — Am 17. Mai (58) werden die beiden Dichtungen von August Stramm „Die Halbesraut“ und „Erwachen“ wiederholt. Spielleitung: Dietrich.

† Albert-Theater. Die Vorstellung für das Montag-Abonnement nach des Fingertierlagers wegen ausnahmsweise verlagert werden, und zwar am Montag, den 16. Mai. In der Vorstellung „Der Waisensohn“ agiert Woll-Sensl-Gesellschaft als Darsteller.

† Die Volks-Sing-Akademie veranstaltet am 1. Pfingstfesten (bei ungünstigem Wetter am 2. Feiertag) früh 7 Uhr im Zwinger eine Geländeaufführung unter Mitwirkung der ehemaligen Ostrometer. Eintritt frei.

† Schauspielhaus. Die Aufführung von Grillparzer's „Medea“ in der neuen Einbildung wie am Freitag einige Neuheiten auf. Mea Steuermann spielte als Maß die Medea. Von den Rollen, die wir von der Künstlerin in Dresden gesehen haben, war es die am meisten durchgearbeitete und für ihre Art und Fähigkeit kennzeichnend. Eigene Mann und die Mittel von Wäste und Mollim geben wir den feinen, dunklen Lippen der Künstlerin mit dem hellen Gesichtsmal, und wird und fremd steht auch die ganze Spielweise im Dresdner Ensemble. Eine harte Intelligenz hat die technische Struktur der Medea und ihr Gebaren unter der Föhrer ihrer Umgebung durchdrungen und spielt nun in einem beständigen Hochdruck leidenschaftlicher Erregungen das Weibliche an Ausdrucksbewegung jeder Art bis an die Grenze des Vermögens aus. Es ist ein fast nirgends gedämpftes Fortschritt, dem die begrenzte Modulationsfähigkeit der Stimme

Vertikales und Sächsisches.

Gemeinsame Kandidatenliste bei der Dresdner Stadtverordnetenwahl.

Die nichtsozialistischen Parteien in Dresden, die Deutsche nationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Demokratische Partei und die Zentrumspartei, sind, wie uns mitgeteilt wird, übereingekommen, für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen keine besonderen Wahlvorschläge aufzustellen, sondern der Wählerchaft eine gemeinsame Liste vorzulegen, auf der alle vier Parteien entsprechend ihrer Stärke durch Mandatanten vertreten sind. Selbstverständlich bleiben die politischen Grundzüge der Parteien durch dieses Abkommen völlig unberührt. Die auf der gemeinsamen Liste gewählten Stadtverordneten werden sich nach ihrer Parteizugehörigkeit in selbständige politische Fraktionen trennen. Die vier Parteien sehen sich zu diesem Vorgehen veranlaßt durch das Verhalten der sächsischen Sozialdemokraten, die seit dem Zusammentritt des Landtages jedes Zusammengehen mit nichtsozialistischen Parteien ablehnen. Die Gemeinschaft der sächsischen Mehrheitsparteien mit Unabhängigen und Kommunisten, die den gewalttätigen Sturz der Verfassung und die Währungsreform erstreben, läuft auf die Errichtung einer reinen Klassenherrschaft hinaus. Das gemeinsame Ziel der vier Parteien ist daher die Beseitigung der sozialistischen Herrschaft im Stadtverordnetenkollegium, die der tatsächlichen Zusammenlegung der Bevölkerung und ihrer politischen Interessen in keiner Weise Rechnung trägt. Sie sind sich außerdem bewußt, daß auch im Falle einer Beseitigung der sozialistischen Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium die Vertreter der sozialdemokratischen Wählerchaft Anspruch auf einen der Zahl ihrer Anhänger entsprechenden Einfluß auf die städtische Verwaltung haben. Sie sind ihrerseits durchaus gewillt, diesen Anspruch anzuerkennen. Die letzte sozialistische Alleinherrschaft stelle sie dagegen dar als die Herrschaft einer Hälfte der Bevölkerung über die andere und sieht deshalb in vollkommenem Widerspruch zu den Grundzügen, auf denen die Verwaltung des jetzigen Staats- und Gemeinwesens aufgebaut ist.

Die vorstehend mitgeteilte Vereinbarung wird sicher in allen Kreisen, denen ein Zusammenschluß des gesamten Bürgertums schon immer am Herzen gelegen hat, mit großer Freude begrüßt werden. Hauptsächlich ist es dadurch möglich, daß nun auch der letzte Rest an die Wählerchaft gebracht wird. Da jetzt 46 sozialistische Stadtverordnete 41 bürgerliche gegenüberstehen, die Anteile also über eine Mehrheit von nur drei Stimmen verfügt, dürfte es nicht ausgeschlossen sein, die sozialistische Herrschaft zu beseitigen. Selbstverständlich werden sich an den Stadtverordnetenwahlen, die voraussichtlich im November stattfinden, diesmal auch die Einwohner der innerstädtischen Vororte beteiligen. Daß dadurch das Wahlergebnis wesentlich beeinflusst werden könnte, ist aber kaum anzunehmen, da der Stimmengewinn sich gleichmäßig auf alle Parteien verteilen dürfte.

Haushalt und Wirtschaft.

Verteilung von Milchspeise und anderen Lebensmitteln. Nach der in dieser Nummer unserer Zeitung abgedruckten Sammel-Bekanntmachung des Rates in Dresden wird u. a. auch Milchspeise an alle Inhaber der Lebensmittelskarte verteilt. Der Preis für ein Päckchen mit etwa 50 Gramm Inhalt ist von 60 Pf. auf 40 Pf. herabgesetzt worden. Für die Milchspeise bietet sich im Haushalt die verschiedenste Verwendungsmöglichkeit. Sie kann ohne weiteren Zusatz als Wasser zur Herstellung von Suppen und Tunken, Puddings und Cremes verwendet werden. Außerdem eignet sie sich unter Verwendung von Backpulver und Weigabe der üblichen Backzutaten vorzüglich zur Bereitung von Kuchen, Torten, Austauchen usw.

— Kommerzienrat Rudolf Bierling †. Am 71. Lebensjahre verstarb am Freitag früh nach einträglichem Krankenlager an den Folgen eines Schlaganfalles auf seinem Rittergute Oberrottenhain bei Lobau der Kommerzienrat Rudolf Bierling, der Senior seiner in Dresden alleinigen, vielverzweigten Familie. Er war am 15. Dezember 1847 in Dresden als Sohn des Federfabrikanten Ludwig Bierling, Kuchhofplatz, geboren. Nach dem Besuche des Realgymnasiums erlernte er in Kleinwella bei Bautzen die Weberei und war dann in Auslands tätig, um seine Vorkenntnisse zu vervollständigen. Im Jahre 1872 trat er in das Geschäft seines Vaters ein, das in den folgenden Jahrzehnten zu einem der bedeutendsten der Federbranche emporwuchs. Vor etwa zehn Jahren schied er aus der Firma aus, die von seinem Sohne fortgeführt wird, und zog sich ins Privatleben zurück. Seitdem lebte er abwechselnd auf seinem Gute, in Dresden und auf dem Weichen Dörfch. Während seiner Tätigkeit in Dresden hat der Verstorbenen lange Jahre viele Ehrenämter bekleidet. So war er Stadt-

Am 1. Feiertag bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen. Am 2. Feiertag ist unsere Hauptgeschäftsstelle vorm. von 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet. — Die nächste Nummer erscheint Dienstag früh.

verordneter, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer, Landesdeputierter vom Roten Kreuz, zweiter Vorsitzender des Vereins Volkswohl, Vorsitzender des Schulvorstandes vom Realgymnasium und des Aktienvereins Zoologischer Garten. Auch an der Leitung der Hochorganisation der Lederindustrie hat er sich in hervorragender Weise beteiligt. Er war u. a. Vorsitzender des Verbandes sächsischer Gerber, Vorstandsmitglied des Zentralvereins deutscher Lederindustrie und Vorsitzender des Schulvereins der Oberrealschule in Freiberg, die er mit ins Leben gerufen hat. Auch gehörte der Verstorbenen zu den Gründern der Deutschen Vereinigung für Lederindustrie in Freiberg.

— Die 25-Jahr-Feier des staatlichen Lehrerseminars Dresden-Planen war, wie bereits gemeldet, am Donnerstag mit der Beise des Ehrenmals eingeleitet worden. Am Freitag vormittag im großen Saale der Hofkapelle der Hofkirche. In diesem Saale sich eingefunden Vertreter des Kultusministeriums, des Landbauamtes, von Schwesternanstalten, Vereinen, Körperschaften, sowie überaus zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt. Nach einleitendem Gebetswort und gemeinsamer Gesang und Darbietung des großen Humano „Kollektiva“ hielt in Vertretung des erkrankten Seminar-Direktors Oberinspektor Prof. Dr. Dreßler die Rede. Er begrüßte die zahlreich erschienenen und stellte an die Spitze seiner Worte den Gedächtnis-Tagsband nach demselben Glücke in goldene Kerne weit, ich schone schon zurück in alte Zeit. Ein Vierteljahrhundert Bekanntheit sei verlassen ein Vierteljahrhundert Pädagogik vorbeizugehen. Letztere werde gekennzeichnet durch die Wechselwirkungen: höheres Internat — Internat — sechsstellige Anstalt — siebenstellige Anstalt, die demnach nach dem Titel

Die bösen Buben von Bubendorf.

In Bubendorf zum Tanz
Sitz eine junge Maid,
Die ländlich-süßliche Pflanz
Sitzt stolz ein weisses Kleid,
Und in des Balles Pause
Trat sie mal aus dem Hause,
Denn drinnen war es schwül,
Doch draußen wohligh kühl.

Als sie, sich zu erheben,
So schaute himmelan,
Da schlichen sich inzwischen
Zwei böse Buben ran.
Die packten ihn' Erbarmen
Die Maid an Hals und Armen
Und zogen ihr, o Graus,
Das weiße Kleidlein aus.

Dann bösen sie geschwind,
Daß keiner mehr sie sah,
Im kalten Abendwinde
Stand's arme Mädchen da
Vor'm Gassen auf der Gassen,
Sanz hilflos und verlassen
In's Gähnen schon geklemmt,
In Unterrock und Hemd.

Ein Lieb' sich zu betragen
Die starke Männlichkeit
Im Raub von jungen Mädchen,
Jedoch in unster Zeit
Kauft man den Mädels Leiden
Aus ihre schönen Kleider,
Woll für sie Geld man kriegt,
Doch für die Mädels nicht.

„Luginland“
in den Dresdner Nachrichten.

Dochsend und Verlag nur mit dieser Quellangabe gestattet.

Mr. 226
Dresdner Nachrichten
Gesellsch. H. S. 1921
Seite 3

nicht genügend Klänge zu geben vermag, um solche dauernde Gehöranspannung erträglich zu machen. Das Kundendiebstahl der Gebärden ist reich innerhalb seiner schauviolen Technik des Unternehmens und Jüngerer der Worte, wie sie vor Jahrzehnten auch am Dresdner Hoftheater hiesiger im Schwung war, dann unter Einwirkung der naturwissenschaftlichen Spielweise acerbiter oder ganz verwandten ist, und heute wieder in Verbindung mit dem Expressionismus als „neue Schauspielkunst“ auftritt. Leider läßt sich dieser Stil aber über seine Wirkung, zumal im städtischen Drama, für die Durchführung des Geographen der Medea letzte Mea Steuermann von vornherein zu barbarisch ein, so daß für die Rückverwandlung zur hemmungslosen Ausbreitung seine Zielsetzung mehr möglich war. Immerhin war ihre Verankerung eines so ungerühmten Dichtergeschlechtes wie Medea, ohne auf ihr archaischerisch zu sein, eine harte Leistung eigenen Geistes. — Den Jolen spielte erstmalig Herbert Dietmeyer. — Doch sind in den Darbietungen dieser jungen Künstler die Hoffnungen härter als die Erfüllungen. Zeit Jaton gewinnt durch den deklaratorischen Stil einen Zug von Schönredner, der dem wunden Jüngling Grillparzer's atabotischer steht als der Argonautenzug. Die gewisse Jambenmelodie unflüchtig ihn in Dirmolers Darstellung gar nicht abel, die schlanke Erscheinung ist von Vorteil, wenn man in Jaton mehr den Vetterer tierlicher Mädchen als den Drachensitter erkennt, und so ist auch das Gesamtbild im Sinne Grillparzer's nicht verfehlt. Eine härtere psychologische Vertiefung wird sich bei Weiterentwicklung des Künstlers noch einstellen. — Tom Narecht verdient Dank, daß er den König Arcon für Mehnert übernommen hat, ohne dessen Maß für Könige zu haben; er suchte sich mit der Aufgabe nach Kräften abzufinden. Den Herald der Amphibien sprach diesmal Rudolf Schröder mit hierarchischer Würde. Der harte Pfeil, der spürbar baldens der Frau Steuermann galt, hatte einen demonstrativen Beifall. P. Z.

† Um die Dresdner Johannesstrang vom Musik und redende Künste. Direktor Johannesstrang vom Dresdner Konservatorium hatte kürzlich in einer Eingabe an Landtag und Regierung den Plan der Dresdner Staatshochschule für Musik und redende Künste belämpft. Wegen diese Maßnahme des Direktors hat sich nun seine eigene Verherrlichung erheben, indem sie durch den Vertriebsrat und den künstlerischen Leiter der Anstalt, Prof. Georg Wille, ihrerseits eine Eingabe an Landtag und Regierung richtete, der wir folgendes entnehmen: Die unterzeichnete Vertretung der Verherrlichung am Dresdner Konservatorium misbilligt es, daß Direktor Johannesstrang an den Landtag eine Eingabe gerichtet hat, die u. a. um Abhebung einer staatlichen Musikhochschule ergeht mit der Begründung, daß eine derartige Anstalt „für Sachsen vollständig überflüssig“ sei. Sie erklärt hiermit, daß diese Ein-

gabe eine durchaus persönliche Meinungsbekundung ihres dem Anstaltsleiter bekanntlich fernstehenden Verfassers, des Herrn Johannesstrang, ist, der sich in keinerlei Weise weder mit Verherrlichung und Verherrlichung, noch mit Direktionsrat und künstlerischem Leiter über Anhalt und Form der Eingabe verständig hat. Als Zeit auf künstlerischem Gebiete und geleitet von geisteswissenschaftlichen Interessen, kann Herr Johannesstrang kein Verständnis haben für die Notwendigkeit einer Neuordnung des Musikstudiums mit der Staatshochschule als Spitze, über deren Errichtung wir die Ausnahmen der Staatserweiterung teilen und vertreten. Zur Erläuterung dieses Sachverhalts sei bemerkt, daß tatsächlich das normale als „Städtisch“ bezielte und heute noch vom Staate unterstützte Dresdner Konservatorium an sich ein lautmännliches Privatunternehmen ist.

† Die Vereinigung „Freunde deutscher Kunst“ hatte am Freitagabend vor der Sommerpause ihre Mitglieder zu einem deutschen Sommerkonzert in der Hofkirche im Rahmen des Frauenklubs geladen. Einen besonderen Glanz bereicherte auch Karl Precht als Solist am Klavier der großartigen Erscheinung durch die Wiedergabe von drei Kammerstücken von Schumann. Die Konzertleiterin Frau Hubmann erregte durch künstlerisch geborene Feder von Franz Schumann und Brahms, und eine musikalische Selbstheit, soll für das Gelingen mit Mezier, gekleidete sich unter den bewährten Händen der Kammermusikler Pohl und Schumann und dank trefflicher Auswahl (Namen) zu einem interessanten Eindruck. An das Konzert schloß sich eine geeignete Besprechung innerer Organisationsfragen an.

† Der Dresdner Musikerverein hält seine ordentliche Vereinsversammlung am 27. Mai im neuen Rathaus ab. Nach dem Berichte über das Vereinsjahr 1920 beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf 188. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und freiwilligen Spenden betragen 2210 Mk. Folgende Kunstwerke wurden angekauft: Ein Trauenschiff in Bronze von Edwin Scharff für die Schulvereinsammlung, eine Sammlung von Radierungen Max Teneo zur Originalpartitur von Mozarts „Jaubersitte“, eine Klavierschule von Georg Kofke für das Musikschulbüro. Der Kaufpreis für diese Kunstwerke betrug 12000 Mk.

† Sächsischer Kunstverein in Dresden. Wöchentliche Zerkasse. Sonderausstellungen: Fritz Hart, Anton Ullrich, Wilhelm Hubisch, R. Beckerhoff. Gruppen: Friedrich Barth, Walter Tamm, Wilhelm Ullrich, Hans Dersting, Fritz Hoffmann, Fritz Ullrich, Adolf Reich, Fritz Schuber. Einzelwerke: Hilger und anderer Künstler. Gedruckt von 10-5, Sonntag von 11-2 Uhr.

† Galerie Graf Arnold. Frühjahrs-Ausstellung. Gemälde von Carl Kistner (Kollektion), ferner Meil, Wedel, Koid, Behring, Otto Wueker, Krich, K. v. Hofmann, Viermann, Trübner, Corinck u. a. Plastik von Schumburg, Gail, Kolbe, Yorlaid, Wille, Seiger u. a. Besichtigung von 10 bis 6 Uhr abends. — Donnerstag: Gedruckt der Sonder-Ausstellung Edward Munn, Gemälde,